Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

21. Dezember 1949

Blatt 1501

Pferdemarkt vom 20. Dezember

Aufgetrieben wurden 60 Gebrauchspferde, 5 Schlächterpferde, zusammen 65. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde Klasse Ia 4000 bis 6000 S, Klasse IIa 2000 bis 4000 S. Schwere Zugpferde Ia gelangten nicht zum Verkauf, IIa notierten 4000 bis 6000 S. Für Schlächterpferde wurde bezahlt für 1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schillingen Ia 3.10, IIa 2.60, IIIa 2.30. Der Marktverkehr war für Gebrauchs- und Schlächterpferde flau.

Herkunft der Tiere: Wien 14, Niederösterreich 23, Oberösterreich 21, Burgenland 7.

Weihnachten in den Wiener Spitälern

Wie alljährlich finden auch heuer in den Tagen bis zum 24. Dezember in allen Spitälern, Kinderheimen und Wohlfahrtsanstalten Weihnachtsfeiern statt. Hunderte Christbäume erstrahlen im hellen Licht, altbekannte Weihnachtsmelodien erklingen in den Krankensälen und die reichlich mit Gaben bedeckten Tische erinnern auch hier an das kommende Weihnachtsfest.

Der Bürgermeister, die beiden Vizebürgermeister und die Stadträte haben in den letzten Tagen an einer ganzen Reihe solcher Weihnachtsfeiern in städtischen Krankenhäusern, Alters-, Kinder- und Lehrlingsheimen teilgenommen. Die ersten Weihnachtsfeiern fanden im Allgemeinen Krankenhaus statt. Bürgermeister Dr.h.c. Körner besuchte gestern die I.Chirurgische Abteilung, die Kinderklinik, die I.Ohrenklinik und die Psychiatrische Klinik. Heute

nachmittag kam er ins Altersheim Lainz, wo er einige Stunden unter den ältesten Wienern und Wienerinnen verbrachte.

Im Allgemeinen Krankenhaus wurden heuer die Weihnachtsfeiern in den einzelnen Abteilungen besonders sorgfältig vorbereitet. So wurde der Hörsaal der Kinderklinik in einen großen Tannenwald verwandelt. Auf einer improvisierten Bühne haben die kleinen Patienten ein Weihnachtsstück aufgeführt. In der benachbarten Psychiatrischen Klinik wurde den Kranken ein ausgewähltes künstlerisches Programm unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben geboten.

Vizebürgermeister Honay wohnte in den letzten zwei Tagen den Weihnachtsfeiern in den Kinderheimen Pötzleinsdorf, Schloß Wilhelminenberg, Wilhelminenspital und im Erziehungsheim Klosterneuburg bei. Vizebürgermeister Weinberger besuchte heute einige Kliniken im Allgemeinen Krankenhaus. Auch die Amtsführenden Stadträte haben schon an etwa 50 Weihnachtsfeiern in städtischen Anstalten den Wienern und Wienerinnen, die zu Weihnachten nicht im Kreise ihrer Familien sein können, die Weihnachtsgrüße der Stadt übermittelt. Die Stadtväter dankten bei dieser Gelegenheit auch den Ärzten, den Pflegepersonal und allen Angestellten für die liebevolle Mühe mit der sie den Kranken soviel Freude bereitet haben.

Zur Praxis der Handhabung des Untersagungsgesetzes

Die Stellungnahme eines Teiles der Tagespresse zur Überfüllung der Wirtschaft mit Handelsbetrieben und die Abschiebung der Schuld an den wenig erfreulichen Verhältnissen im Handel auf die Bezirksgewerbebehörden, wie es insbesondere in einer Notiz der "Wiener Tageszeitung" vom 14. Dezember 1949 dargestellt wird, hat - was Wien betrifft - zu einer Überprüfung der Handhabung des Untersagungsgesetzes durch die magistratischen Bezirksämter geführt. Diese Überprüfung hat ergeben, daß für die Zeit vom August 1948 bis Oktober 1949 in nicht weniger als 90 % der Fälle die magistratischen Bezirksämter als Gewerbebehörden konform mit

der Kammer der gewerblichen Wirtschaft arbeiteten. In den restlichen Fällen wur ein Abgehen von den Kammergutachten völlig gerechtfertigt.

Verkehrsunfall auf der 132er-Linie

Heute früh gegen 8.30 Uhr kam es in der Oberen Augartenstraße nächst der Station Gaußplatz zu einem Zusammenstoß eines Traktors mit einem Zug der Linie 132, wobei 5 Personen verletzt wurden. Der Rettungsdienst brachte folgende Personen ins Krankenhaus: die beiden Insassen des Kraftwagens, den 51jährigen Chauffeur Karl Streit, 20., Leystraße 39 und den 49jährigen Transportarbeiter Rudolf Lackner, 15., Kollergasse 20 sowie drei Fahrgäste der Straßenbahn, die 33jährige Hermine Steffel, 1., Freyung 6, die 60jährige Julia Bartu, 20., Stromstraße 36 und den 36jährigen Karl Tvrdik, 20. Burghardtgasse 10.

Die Verletzten erlitten leichtere Prellungen, Schnitt- und Platzwunden. Beim Zusammenstoß wurde der Triebwagen sowie das Kraftfahrzeug beschädigt.

Ästhetikkurs für Techniker

Einer Anregung zufolge ist die Akademie für angewandte Kunst, 1., Stubenring 3, bereit, eine Vorlesung über Ästhetik für Berufstechniker in Großbetrieben einzuführen. Die Vorlesung würde Prof. Franz Schuster, halten. Das angestrebte Ziel ist, mechanisch durch die Technik hergestellte Gegenstände formal zu veredeln.

Interessenten wollen sich bei der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, 13., Schloß Schönbrunn, Kapellenstiege, melden, um festzustellen, ob genügend Hörer vorhanden wären.

Heikle Instandsetzungsarbeiten an der Kagranerbrücke

Die Bevölkerung von Kagran und Stadlau hat die lange Verkehrseinschränkung auf dieser Brücke drückend empfunden und zum Teil die Notwendigkeit dieser Maßnahme nicht eingesehen. Das Stadtbauamt gibt daher einen Bericht über die Besonderheit der Instandsetzungsarbeiten, die an diesem Objekt notwendig waren und die vorerwähnte Verkehrsbeschränkung erzwungen haben:

Der Neuaufbau der Kagranerbrücke mußte bald nach Beendigung des zweiten Weltkrieges auf höhere Anordnung in aller Eile erfolgen, da das vordem bestandene hölzerne Provisorium dem starken Verkehr nicht mehr gewachsen war. Sowohl im Interesse eines raschen Baufortschrittes als auch aus wirtschaftlichen Erwägungen war hiefür ein Tragwerk aus hochwertigem Stahl mit Schweißverbindungen entworfen und zur Ausführung bestimmt worden. Die Entwurfsarbeit stand unter der richtunggebenden Einflußnahme eines bewährten Sonderfachmannes auf dem Gebiete der Schweißtechnik und vollzog sich vollkommen einwandfrei. Dagegen standen entgegen der ursprünglichen Erwartung geeignete Fachkräfte für die Arbeitsdurchführung nicht in der notwendigen Anzahl zur Verfügung. Die vorhandenen Arbeitskräfte konnten den Anforderungen an Güte und Tempo nicht immer entsprechen. Das war umso verhängnisvoller, als das Schweissen eines harten Stahles, wie er für dieser Brücke damals allein zur Verfügung stand, an das Können der Schweisser besonders hohe Ansprüche stellt.

Der Fertigstellung der neuen Brücke folgten überdies vorschriftwidrige Überlastungen durch Schwertransporte, die der Kontrolle der Verkehrsbehörden entzogen waren und im Verein mit hohen Materialspannungen infolge tiefer Wintertemperaturen zur Bildung einer Reihe von Rissen in den Schweißnähten geführt haben.

Es mußte nunmehr das ganze Tragwerk durch "magnetelektrische Durchflutung" eingehend untersucht werden. Dabei traten weitere Risse und schwache Stellen in Erscheinung. Die Ausbesserung ging so vor sich, daß die schadhaften Schweißraupen abgemeißelt und neu hergestellt wurden. Um jede Erschütterung der Brücke zu ver-

meiden, mußte während dieser Arbeit der Verkehr eingestellt werden. Der Ausbesserung der Schweißnähte mußte deren neuerliche "Durchflutung" folgen. Man kann also hier keineswegs, wie vielfach angenommen wird, von der "kleinen Reparatur" eines "Brückerls" sprechen, sondern von einer ungemein heiklen und zeitraubenden Instandsetzung, die ohne Verkehrseinschränkung nicht hätte durchgeführt werden können. Diese Arbeit ist nun abgeschlossen und der uneingeschränkte Verkehr über diese Brücke gesichert, sofern eine neuerliche Untersuchung des Tragwerkes im kommenden Jahre dessen einwandfreien Zustand bestätigt.

Die Nachfolgerin des Heinrich Franz überprüft

"Der Abend" bringt heute in sensationeller Aufmachung einen Artikel unter dem Titel "Ein zweiter Fall Franz?" und fordert darin die zuständigen Behörden auf, die Staatsbürgerschaft und die politische Vergangenheit der Frau Martha Burian, der Nachfolgerin des gewesenen WdU-Gemeinderates Heinrich Franz, zu überprüfen. Dazu erfährt die "Rathaus-Korrespondenz", daß die Staatsbürgerschaft und die Wählbarkeit der Martha Burian bereits überprüft sind. An der österreichischen Staatsbürgerschaft besteht kein Zweifel. Martha Burian war zwar von Geburt deutsche Staatsbürgerin, ist aber in Wien geboren und hat immer hier gelebt. Sie hat 1929 einen Österreicher geheiratet, wodurch sie auch die österreichische Staatsbürgerschaft erhielt. Es ist allgemein bekannt, daß eine Ausländerin durch die Heirat mit einem Österreicher automatisch die österreichische Staatsbürgerschaft erwirbt. Was die politische Vergangenheit der Martha Burian anlangt, so ist kein Umstand bekannt, der eine verfassungsmäßige Handhabe für den Ausschluß von der Wählbarkeit bieten könnte.